

Verhaltenstherapie und Tierheilpraxis – eine sinnvolle Verbindung



Claudia Beiler

Seit mittlerweile 20 Jahren bin ich selbständig in den Bereichen Hundetraining – speziell Verhaltenstherapie und als Tierheilpraktikerin/Gesundheitsberaterin. Immer häufiger werden mir Hunde im Training vorgestellt, die sich ängstlich, aggressiv, stressempfindlich oder völlig hyperaktiv im Verhalten zeigen.

Sehr häufig haben die Hunde und deren Besitzer bereits einen langen Leidensweg und zig Hundeschulen durch. Ob es dem Hund überhaupt gesundheitlich gut geht – diese Frage wurde oft nie gestellt. Weil das Tier ja noch jung ist, weil es sonst keine Anzeichen macht usw. die Antworten darauf sind vielfältig – Abklärung also meist Fehl-anzeige.

Durch meine langjährige Erfahrung in beiden Bereichen, habe ich eine ganzheitliche Herangehensweise an solche Fälle. Jeder Besitzer füllt im Vorfeld einen umfangreichen Anamnesebogen aus, in welchem ich Fragen zum Alltag des Tieres stelle, zu den Lebensumständen, woher das Tier kommt, zur Ernährung, zum Gesundheitszustand, Verhaltensauffälligkeiten, Stresssymptome zum Ankreuzen und natürlich auch zu den Wünschen und Trainingszielen. Natürlich dürfen und sollen auch Befunde mitgeschickt werden (wenn es welche gibt).

Bei der Auswertung des Anamnesebogens im Vorfeld habe ich dann meist schon eine Idee im Kopf, was die Ursachen der jeweiligen Problematik sein können. Beim ersten Termin mache ich mir dann ein Bild vom tatsächlichen Istzustand, und gleiche es mit dem Anamnesebogen ab und gebe erste Tipps. Ich bespreche mit dem Besitzer das weitere Vorgehen, was ich herausgefunden habe, und oftmals bedeutet es erst einmal gesundheitliche Themen abklären zu lassen, bevor man überhaupt am Verhaltensproblem arbeiten kann.

Kommen wir also nun einmal in die Praxis!

Fallbeispiel Probleme beim Einsteigen ins Auto und beim Treppen steigen:

Ein erst zweijähriger Labrador-Mix-Rüde, nennen wir ihn Sammy, hat Probleme beim Einsteigen ins Auto und verweigert Treppensteigen. Er zeigt dabei große Angst und zittert am ganzen Körper. Bis auf diese beiden Probleme ist er ein ruhiger, gutmütiger Vertreter. Er kennt auch den üblichen Grundgehorsam, den er für sein junges Alter gut befolgt.

Beim Ersttermin ist auffällig, dass Sammy einen stark ausgeprägten vorderen Körperbereich hat. Die Muskulatur an den Hinterbeinen ist jedoch kaum vorhanden und die Pfoten hinten werden beim Gehen kaum korrekt verwendet. Eine schwingende Hüftbewegung ist zu sehen. Eine Vorstellung beim Tierarzt ist bis dahin noch nicht erfolgt, da die Besitzer von einer Marotte ausgegangen sind. Er sei ja sonst auch Treppen gelaufen, aber jetzt seit dem Herbst wollte er plötzlich nicht mehr... Als die Kunden bei mir vorstellig werden, ist es mittlerweile Winter, und auf meine Nachfrage ob es denn bei nasskaltem Wetter noch schlechter sei, wurde bejaht.

Ich schicke die Kunden daraufhin erst einmal zur Abklärung, und beim Tierarzt ergibt die Diagnose schwere Hüftdysplasie und beginnende Spondylosen.

Sammy wird auf Schmerzmedikation mit Unterstützung aus der Naturheilkunde eingestellt. Außerdem bekommt er unterstützend Physiotherapie und Wärmebehandlung. Nachdem sich der akute Schmerz gelegt hat, kann der Rüde das Training erfolgreich absolvieren.

Er lernt ohne Angst über eine Rampe zu gehen, die ihn ins Auto bringt. Die fünf Treppenstufen bis zum Haus werden über eine Hinterhandunterstützung (Bandage um den Bauch und die Hinterbeine) gemeinsam mit dem Besitzer gemeistert. Für eine Rampe sind die Stufen leider zu steil. Außerdem werden noch Antirutschmatten angebracht für besseren Halt.

Schwimmen und langsames Gehen an der Leine bergauf zur Stärkung der Hinterhandmuskulatur wird angeraten. Anstatt Wurfspielen mit abrupten Stopps und Wendungen, welche die Gelenke zusätzlich belasten, wird Nasenarbeit als neue Beschäftigung für Sammy etabliert. Die Besitzer sind sehr froh, dass wir schnell die Ursache gefunden haben und sie ihren Rüden nun gut unterstützen können.



Die naturheilkundlichen Mittel, die wir einsetzen, sind:

Neuseeländische Grünlippmuschel

Die darin enthaltenen Glykosaminoglykanen, unterstützen den Gelenkstoffwechsel. Glykosaminoglykane zählen zu der Gruppe der Aminosucker (Einfachzucker), werden auch als Nahrung für die Gelenke bezeichnet und sind natürlicher Bestandteil der Synovia (Gelenkschmiere) und des Knorpels.

Collagen-Pulver

Bioaktive Kollagenpeptide enthalten Aminosäuren für die Chondrozyten in im Gelenkknorpel, für die Osteoblasten im Knochen, für die Fibroblasten in der Haut, als Eiweißquelle für Muskeln und Sehnen.

Heilkräuter zur Unterstützung des Bewegungsapparats und bei Schmerzen

Weidenrinde – *Salix alba*

Entzündungshemmend, schmerzstillend, antirheumatisch, knorpelschützend. Enthält aspirinähnliche Verbindungen.



Teufelskralle

Teufelskralle – *Harpagophytum procumbens*

schmerzstillend, antirheumatisch, entzündungshemmend, Stoffwechsel anregend, abschwellend. Besonders gut zur unterstützenden Therapie bei degenerativen Erkrankungen wie Arthrose (auch anderen chronischen Gelenkerkrankungen), rheumatischen Beschwerden und Schmerzen eignet. Schmerzlindernde und entzündungshemmende Wirkung. Dadurch kann der Knorpel geschützt und die Beweglichkeit verbessert werden.

Weihrauch – *Boswellia serrata*

stark entzündungs- und schmerzhemmend. Abschwellend und antibiotisch. Wird in der Humanmedizin schon lange angewendet, unter anderem für chronische Darmentzündung, bei Schmerzen des Bewegungsapparates vor allem bei rheumatischen Erkrankungen. Weihrauch kann im Akutfall auch separat noch dazu gegeben werden. Ein 10-kg-Hund bekommt dann 1 bis 2x täglich 400 mg.

© Fottooc | Dreamstime.com



Weihrauch

Wilde Karde – *Dipsacus asperoides*

Sie wird traditionell bei Gicht, Arthritis, Rheuma, Wassersucht, Gelbsucht und Gallenbeschwerden und neuerdings auch bei Borreliose eingesetzt. Unterstützt die Heilung verletzter Knochen, unterstützend bei Osteoporose, verbessert die Immunsituation.

Kurkuma – *Curcuma domestica*

Entzündungshemmend, beseitigt oxidative Schäden, bekämpft freie Radikale, kann die Entzündung und Schmerzen bei Arthritis verringern und das Fortschreiten der Erkrankung verlangsamen. Auch bei stillen Entzündungen (Silent Inflammation) sehr bewährt. Beim Menschen wird häufig auf Präparate mit Piperin (aus dem Pfeffer) oder als Mizell-Extrakt in flüssiger Form gesetzt, wenn die Wirkung noch stärker sein soll.

Ginkgo biloba

(Mikro-) durchblutungsfördernd, gefäßerweiternd, schmerzstillend, inaktiviert toxische Sauerstoffradikale. Arterielle Durchblutungsstörungen mit krampfartigen Gefäßschmerzen stehen im Vordergrund. Gefäßschäden bei Diabetikern lassen sich positiv beeinflussen, den ewig kalten Pfoten von Hunden mit schlechter Durchblutung wird Abhilfe geschafft, die Durchblutung im Hirnbereich wird verbessert was auch bei alten Tieren mit beginnender Demenz interessant sein kann.

© Hans / Pixabay

© Ivo Zahradníček / Pixabay



Ginkgo biloba

Wenn die Kombi zusammen mit Wärme und Physiotherapie nicht reicht, dann kommt die Schmerzmedikation vom Tierarzt mit zum Einsatz. Auch habe ich die Besitzer bereits über die Möglichkeit von Goldimplantanten informiert, damit sie hier eine weitere Option haben, um Sammy ein gutes Leben zu ermöglichen. Alle genannten Kräuter haben wir in unserer S-Tinktur mischen lassen, für die einfachere Handhabung für den Tierbesitzer. Die Mischung funktioniert sehr gut und Sammy kommt die meiste Zeit mit den naturheilkundlichen Mitteln gut aus.

Labradore und ihre Mischungen sind meist unkompliziert beim Futter – auch wenn Zusätze beigemischt sind. Aber auch bei wählerischen Hunden, die pure Kräuter im Futter schlecht fressen, sind Tinkturen eine gute Möglichkeit. Man kann diese einfach ins Futter geben und mit heißem Wasser übergießen, dann ist der Alkoholgehalt ähnlich wie bei einem Apfelschorle.

Oder ein anderer Fall mit Aggression gegen Menschen und Tiere

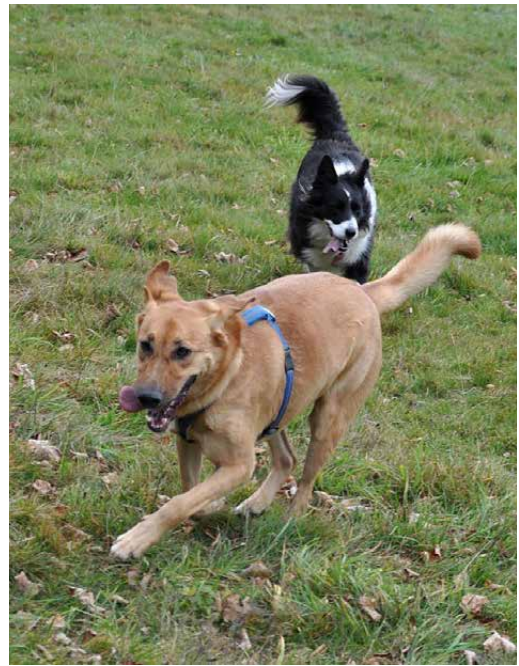
Eine fünfjährige unkastrierte Mischlingshündin, nennen wir sie Kyra, wird mir vorgestellt wegen Aggressionsproblemen gegen Menschen und andere Hunde. Erzieherisch ist schon sehr viel versucht worden – doch die Problematik hat sich meist nur kurz verändert und war nie komplett weg.

Der Fragebogen und die Erstanamnese ergeben, dass die Aggressionsprobleme gegen Hunde schon länger bestehen und es immer einige Monate etwas besser wird um dann erneut sehr heftig wieder aufzutreten. Die Hündin hängt dann in der Leine, hat auch bereits einen kastrierten Rüden gebissen und andere Hündinnen, findet sie generell blöd.

Die Aggression gegen die eigenen Besitzer sei wohl erst die letzten Monate aufgetreten. Sie könnten Kyra nicht mehr im Kopfbereich anfassen, dann würde sie aggressiv reagieren und auch im Zusammenhang mit Kauartikeln. Ob das schon immer so war, habe ich dann nachgefragt, oder ob es einen Auslöser gegeben habe, wird verneint.

Wir beschließen mit der Aggression gegen die Besitzer zu starten, die im Zusammenhang mit Futter am schlimmsten auftritt. Zuerst nähere ich mich Kyra von der linken Körperseite. Ein Streicheln ist kein Problem – sie verhält sich freundlich, neutral. Auch als meine Hand vom Hals aus Versehen ihren Kopfbereich streift. Als ich mich von der rechten Seite annähere, komme ich noch nicht einmal an Kyra ran. Sie wird sofort steif, fixiert mich und zeigt klare Abwehrtendenzen.

Die Besitzer nähern sich ebenfalls von beiden Seiten an (jeweils einzeln) mit dem gleichen Resultat. Mein Verdacht erhärtet sich, dass Kyra im rechten Kopfbereich Schmerzen haben muss. Die Augen sehen klar aus – die Ohren können leider nicht untersucht



werden. Ebenso wenig das Maul/die Zähne. Ich bitte auch hier um einen Tierarztbesuch zur Abklärung. Es kommt heraus, dass Kyra einen vereiterten Backenzahn hat, der ihr Schmerzen bereitet. Die Ohren waren ok.

Solche Fälle gibt es leider sehr häufig, da Hunde Meister darin sind Schmerzen zu verstecken oder sie versuchen diese in irgendeiner Form zu kompensieren. Die Besitzer sind meist sehr bestürzt, und es fließen auch oft Tränen, wenn sich solche Tatsachen dann herausstellen. Gerade bei Aggressionsproblemen werden nämlich oft viele Ansätze ausprobiert (auch teilweise sehr harte Methoden), aus Unkenntnis heraus Schmerzen beim Hund zu erkennen und die entsprechende Behandlung dann einzuleiten.

Nach der Zahn-OP haben wir Kyra für eine schnelle Heilung unterstützt. Es kamen zum Einsatz:

- Hochdosierter Vitamin-B-Komplex: zum Auffüllen der Vitamin-B-Depots (welche bei einer Inhalationsnarkose komplett entleert werden – insbesondere B12) und um Kyra bereits die Basis für ein gutes Nervenkostüm zu geben
- Odonton: homöopathisches Komplexmittel zur Unterstützung bei Zahnschmerzen, nach Zahnbehandlungen

Mit positiver Verstärkung konnte nach dem Abheilen im Maulbereich bald wieder eine Berührung durch die Besitzer im Kopfbereich auf beiden Seiten erfolgen, ohne dass die Hündin eine Abwehrreaktion gezeigt hat.

Auch die Aggression im Zusammenhang mit Kauartikeln war wohl dem Schmerz geschuldet gewesen, wenn Kyra aus Versehen auf den schmerzenden Zahn

gebissen und dies dann mit Ihren Besitzern in Zusammenhang gebracht hat, die anwesend waren. Hier haben wir am Vertrauen gearbeitet, um die Kauartikel im Zusammenhang mit den Besitzern wieder positiv zu besetzen. Das Auge der Besitzer wurde geschult, um Unwohlsein von Kyra bereits frühzeitig zu erkennen, und so konnte auch bald in diesem Bereich ein Haken gesetzt werden.

Blieb also nur noch die Langzeitproblematik mit anderen Hunden. Wir gingen mit Kyra also in eine gestellte Hundebegegnung, um zu sehen, wie sie generell reagiert. Ich kenne alle Hunde sehr gut die ich zum Training einsetze und es wird selbstverständlich die Situation immer so gemanagt, dass kein Hund zu Schaden kommen kann. Das wissen auch die Hundebesitzer die mir mit ihren Tieren beim Training helfen, und Vertrauen auf meine Einschätzung und Handling der Situation.

Der erste Hund war ein souveräner, unkastrierter Rüde den Kyra freudig begrüßt hat. Der zweite Hund ein kastrierter Rüde, wurde kurz begutachtet, und dann ignoriert. Ein weiterer kastrierter Rüde, der noch recht jung war, wurde von ihr jedoch sofort angeknurrt.

Auf die darauffolgende Hündin, die sehr freundlich und entspannt auf Kyra reagiert hat, wollte Kyra gerne losgehen. Sie hat schon von weitem aggressive Verhaltensweisen gezeigt, aber durch die Begegnung an der Leine konnte sie ja nicht hin... Größe und Farbe der Hunde waren für Kyra unerheblich.

Ich hatte genug gesehen und fragte die Besitzer, ob Kyra um die Läufigkeit verstärkt diese Reaktion gegenüber manchen kastrierten Rüden und vor allem bei Hündinnen zeigt. Dies wurde nach kurzer Überlegung bejaht. Desweiteren zeigte sich, dass Kyra beim Urin absetzen ihr Beinchen anhebt, ähnlich wie ein Rüde. Sie markiert auch häufig außerhalb der üblichen Zeit kurz vor der Läufigkeit. Dies deutet auf einen Überschuss an Testosteron hin (häufig bei Hündinnen, die aus einem Wurf mit vielen Rüden stammen. Man sagt in der Trainerszene auch Rüdin dazu).

Diese Hündinnen zeigen sich oft extrem zickig gegen andere Hündinnen und teilweise kastrierte Rüden. Das sogenannte Xanthippen-Syndrom. Andere Hündinnen werden speziell vor der Läufigkeit attackiert, da diese Konkurrenz sind bei der Wahl des besten Rüden. Daher ist das Problem von Kyra meist im Zusammenhang mit mehreren Hunden auf der Hundewiese oder in der Hundeschule verstärkt aufgetreten.

Bei den kastrierten Rüden riechen manche nach der Kastration wie eine läufige Hündin. Diese Kastrierten werden dann oft von anderen Rüden belästigt und von unkastrierten Hündinnen angegangen, als potentielle Konkurrenz, weil sie den Geruch nicht korrekt zuordnen können.

Die Besitzer werden geschult an welcher Körpersprache sie bei Kyra erkennen können, wie der andere

Hund von ihr eingestuft wird. Zickiges bzw. aggressives Verhalten seitens Kyra ist natürlich zu unterbinden, aber genauso wichtig korrektes Verhalten positiv zu bestärken.

Dazu kam natürlich die Frage, wie kann man Kyra unterstützen, um ihre Hormone, die starke Blutung, und ihr aufbrausendes, dabei aber stressempfindliches Gemüt besser handeln zu können.

Wir haben hier verschiedene Dinge zum Einsatz gebracht, um Kyra und ihren Besitzern das Leben zu erleichtern:

Hormeel

homöopathisches Komplexmittel zur Unterstützung des Hormongeschehens

Schafgarbe-Tinktur

um Östrogen und Progesteron im Körper auszugleichen. Klassische Anwendung bei Menstruationsbeschwerden, Wechseljahresbeschwerden. Reguliert die Blutung und nimmt Krämpfe.

© Hans / Pixabay



Schafgarbe

© Richard Balabarcon / Pixabay



Mönchspfeffer

Mönchspfeffer

Mönchspfeffer hemmt die Prolaktin-Ausschüttung, da die in ihm enthaltenen Diterpene an die Dopamin-Empfangsstellen (Dopamin-2-Rezeptoren) binden. Sie wirken somit dopaminähnlich, imitieren also die Wirkung von Dopamin (Glückshormone lassen grüßen). Stimmungsschwankungen bis hin zu Depressionen werden positiv beeinflusst. Laut einer Studie an der

University of Göttingen wirkt die Heilpflanze in Bezug auf die Prolaktin-Hemmung sogar genauso gut wie Dopamin.

Unterstützt einen ausgewogenen Hormonhaushalt. Je nach Dosierung wird auch Testosteron gehemmt. Australische Forscher von der University of Western kamen zum Schluss, dass sich der Mönchspfeffer beim PCOS (polyzystischen Ovarsyndrom bei Frauen), Menstruationsstörungen und einer erhöhten Produktion männlicher Hormone positiv auswirken kann.

Mönchspfeffer zählt zu jenen Heilmitteln, die auch bei der Behandlung von Tieren – z. B. bei Fruchtbarkeits- oder Verhaltensstörungen (Aggressivität) – eine lange Tradition haben.

Passionsblume

verschafft Beruhigung bei nervösen Unruhezuständen, Angespanntheit und Erregbarkeit. Die Passionsblume fördert GABA. Das ist der wichtigste endogene inhibitorische Neurotransmitter.

Niedrige GABA-Spiegel im zentralen Nervensystem werden mit nervöser Unruhe, Angst, Depression und Schlaflosigkeit in Zusammenhang gebracht. GABA moduliert eine Reihe von Verhaltensmechanismen und physiologischen Abläufen: Schlaf, Ernährungsverhalten, Sexualverhalten, Schmerz, kardiovaskuläre Regulation, Thermoregulation und Stimmung.



© PixelAnarchy / Pixabay

Passionsblume

Taigawurzel

Taigawurzel wirkt als sogenanntes Adaptogen. Darunter versteht man ein Therapeutikum, das in der Lage ist, die Widerstandskraft des Körpers gegen verschiedene Stressoren wie etwa psychischen Stress, Krankheiten, Hormonungleichgewicht, Operationen, Schadstoffe oder jahreszeitlichen Wechsel zu stärken. Wichtiger Wirkstoff ist das Eleutherosid. Wie genau Adaptogene wirken, ist noch nicht bis ins letzte Detail geklärt. Es wird jedoch angenommen, dass sie auf das Hormon- und Immunsystem einwirken.

Kyra konnte durch die Regulierung ihrer Hormone und durch die ausgleichenden Pflanzenstoffen für ihre Stressempfindlichkeit gut unterstützt werden. Durch

begleitendes Training wurden die erlernten Verhaltensweisen wieder in die richtigen Bahnen gelenkt, was durch die verbesserte Gesundheitssituation sehr viel schneller und erfolgreicher möglich war.

Claudia Beiler
Berlisstraße 28
73495 Stöttlen | Deutschland
www.rethink-coach.de

Literatur

Dr. Nadig Alexandra – Heilpflanzen für Hunde 2013 + 2018

Schilcher, H. – Leitfaden Phytotherapie 2016

Hiller K. / Melzig, MF – Die große Enzyklopädie der Arzneipflanzen und Drogen 2007

Ph.D. Apelian Nicole / Davis Claude – Das verlorene Buch der Kräuterheilmittel 2022

Storl Wolf D. – Borreliose natürlich heilen 2015

Apotheker Pahlow M. – Das große Buch der Heilpflanzen 2001

Dr. Strehlow Wighard – Hildegard Heilkunde von A bis Z 2019

Yance Donald R. – Adaptogene in der medizinischen Kräuterheilkunde 2019

Herbal medicines in oligo/amenorrhoea, hyperandrogenism and PCOS - <https://bmccomplementmedtherapies.biomedcentral.com/articles/10.1186/1472-6882-14-511/tables/1>

Hoffmann C, Trompetter I, Weiß G. Wirkmechanismus der Passionsblume aufgeklärt Zeitschrift für Phytotherapie 2014; 35: 215–218